

Otto Willmanns religiöser Entwicklungsgang. Von *Prof. Dr. Wenzel Pohl*. (32.) Wien 1935, Österreichischer Bundesverlag.

Otto Willmanns Geburtstag liegt nun bald hundert Jahre zurück. Aber sein, vor allem durch die Tiefe seiner religiösen Beseelung vorbildliches, Werk ist noch heute lebendig. Um so schmerzlicher mußte das bisherige Fehlen jeder näheren Kenntnis von Willmanns religiöser Entwicklung empfunden werden, über welche sich der Meister, selbst vertrauten Freunden gegenüber, in heiliger Scheu nie eingehender ausgesprochen hat. Diese Lücke füllt endlich der vorliegende, aus den mühsam-opferreichen Vorarbeiten für seine nun bald zu erwartende große Willmann-Biographie hervorgegangene Vortrag seines bekannten Freundes und Schülers Wenzel Pohl in Wien aus, und läßt uns so Willmann, dessen Weisheit ja zu so gutem Teile Frucht seines tiefinnersten von Gott Ergriffenseins ist, erst recht verstehen. Möchte das Büchlein weite Verbreitung finden, und auch Willmanns eigenem Lebenswerke neue Jünger zuführen.

Prag.

Dr Th. Czermak.

Nikolaus Bares. Von *Norbert Fischer*. (Deutsche Priestergestalten, Band V.) 8^o (196). 8 Lichtbilder und Umschlagbild. Kevelaer 1936, Butzon u. Bercker. Kart. M. 3.20, Leinenband M. 3.80.

Diese Biographie des vielgenannten Berliner Bischofs will als Bild des engeren Freundeskreises gelten und ist sich wohl bewußt, daß zur endgültigen Wertung noch der Abstand von den Dingen und Begebenheiten der Zeit fehlt. Doch ergibt sich auch für den Fernstehenden der Eindruck einer außergewöhnlichen Priestererscheinung. Zahlreiche Vorzüge hoben diesen Mann sichtbar von seiner Umgebung ab und führten ihn auf verantwortungsvolle Stellen. Als Regens in Trier, als Bischof der Diaspora in Hildesheim und als Bischof in der Reichshauptstadt war sein Licht auf den Scheffel gestellt und leuchtete weithin. Einige Lichtbilder, die dem Buch beigegeben sind, bestätigen die Grundanschauung des Verfassers, eines Laien, daß Bares das priesterliche Charisma in seltener Ausprägung an sich trug. Unmittelbarste Gegenwart, die Spannung zwischen dem Rhythmus der Weltstadt und der Einsamkeit der Priesterseele, vorbildlicher Dienst am Ewigen und Zeitnähe. Geist der Weltkirche und Liebe zum deutschen Volk leuchten an dieser Persönlichkeit auf, von der Hindenburg sagte: „Gott sei Dank, ein ganzer Mann!“ Der Band zählt zur Erbauungsliteratur im eigentlichen Sinn des Wortes.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Ignaz Valentin Heggelin. Ein Meister der Seelsorge und der Seelenkunde. Von *Michael Sailer* u. *Willibrord Schlags*. 8^o (183). Kevelaer, Butzon u. Bercker. Kart. M. 2.85, in Leinen M. 3.40.

Der Sailer-Biograph W. Schlags veröffentlicht in der Buchreihe Deutsche Priestergestalten den Lebensabriß Heggelins, den Sailer seinerzeit herausgegeben hat. Das Original ist — zu seinem Vortheile — stark überarbeitet und ergänzt. Auf diese Weise erstand in voller Frische das Leben des „trefflichen Pfarrers“, das Sailer eine „lebendige Pastoraltheologie“ genannt hatte, und dessen Andenken in Warthausen noch heute fortlebt. Der Mann war sechsunddreißig Jahre Schwabenpfarrer, und zwar im Zeitalter der Aufklärung († 1801). Zahlte Heggelin auch in unwesentlichen Punkten seiner Zeit den Zoll, so wächst er doch durch seine verinnerlichte Frömmigkeit und durch seinen Seeleneifer zur Höhe des wahren Priesters empor.

Jeder Seelsorger kann aus dieser Biographie lernen. Möge die genannte Buchreihe noch weitere Lebensbilder vorbildlicher Seelsorger bringen, die auch unserer Zeit soviel zu sagen haben wie Heggelin, dessen ansprechendes Antlitz uns im Umschlagbild entgegenblickt.

Linz, a. D.

Dr Karl Eder.

Das wesentliche Gebet. Von *Henri Bremond*. (La metaphysique des saints.) Ins Deutsche übertragen von Hedwig Michel, herausgegeben von Dr Eduard Maria Lange. Gr. 8^o (292). Regensburg 1936, Friedrich Pustet. Kart. M. 5.80, geb. M. 6.80.

Eben da die „Theologie der Mystik“ von Dr P. Anselm Stolz erschienen ist, sofort wieder ein starkes Buch französischer Mystik? — Der erste Eindruck ist nicht angenehm. Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Volkes für Mystik ist ja keine unendliche Größe und Übersetzungen französischer Autoren sind in der Mystik nicht immer ein Gewinn. Auch möchte der Katholik Franzosen und Italienern einen ähnlichen Eifer zur Übersetzung deutscher Mystiker wünschen. Aber wenn man das Buch durchgearbeitet hat, ist jeder Einwand verflogen. Es bietet ein Gesamtbild von sechs Größen — Franz v. Sales, Noulleau, v. Clugny, Thomassin, Chardon, Piny — das überreich an Erkenntnissen und Anregungen ist. Ein Rezensent hat Bremonds Stil raketenhaft leuchtend und sprühend genannt; da liebt der deutsche Leser freilich ein ruhigeres Licht bei Werken über Mystik; aber die Übersetzerin ist der deutschen Seele gerecht geworden. Das Werk ist also eine wirkliche wertvolle Bereicherung unserer Literatur und muß daher freudig begrüßt werden.

Heiligenkreuz b. Baden. Prof. P. Matthäus Kurz Ord. Cist.

Die dreimal wunderbare Mutter. Ein Buch von den Herrlichkeiten Marias von *P. Josef Lucas*, Pallottiner. 1. Band. (334.) Limburg a. d. Lahn, Pallottiner-Verlag. Leinenband M. 4.50.

Wer greift nicht mit Freuden nach einem neuen „Lucas-Buch“, zumal, wenn es von der allerseligsten Jungfrau Maria handelt? Die Erwägungen über die Lauretanische Litanei bieten eine Fülle herrlicher Gedanken. Sie seien allen Marienverehrern empfohlen. Die Marienprediger werden darin reiche Anregungen finden. Klassisch schön sind die Ausführungen über die Mütterlichkeit und ihre Bedeutung, ebenso über die Reinheit.

Ein Irrtum kann bei der Neuauflage berichtigt werden: Das Gnadenbild der „Mutter mit dem geneigten Haupte“ ist nicht in der Nähe Wiens, sondern mitten im Häusermeer der Großstadt und beherrscht den Bezirk Döbling von der Kirche der Unbeschuhten Karmeliter aus (S. 188). Eine Verwechslung unterlief S. 228, der entscheidende Sieg über die Türken wurde in Wien am 12. September 1683 errungen, die siegreiche Seeschlacht von Lepanto war am 6. Oktober 1571.

Möge dieses Werk einer begeisterten und begeisternden Marienliebe reichste Verbreitung finden.

Wien.

P. Johannes Polifka C. Ss. R.

Das verborgene Antlitz. Christus im Mysterium des Jahres. I. Band: Festkreis der Epiphanie. Von *Otto Mauer*. (330.) Salzburg-Leipzig 1936, Anton Pustet. Brosch. S 6.48, M. 3.70; Leinen S 8.86, M. 4.90.